

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2000-2001)
Heft: 2

Artikel: Immer anders und doch nicht verschieden : wie Gedichte entstehen
Autor: Dornberg, Bettina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer anders und doch nicht verschieden

Es ist nicht einfach, in Worte zu fassen, wie Lyrik entsteht. Einen Einblick in den Prozess des Gedichteschreibens gibt Bettina Dornberg.

Wie Gedichte entstehen

Gefragt ist, wann und wo und wie ich schreibe, vielleicht noch warum überhaupt und aus welchem Anlass. Dann gehts weiter mit der Frage, wie lange dauert – in der Regel – der Prozess des Schreibens, bis ich behaupte: Das Gedicht ist fertig.

Den Ort, das Werkzeug, das Motiv und die Regel gibt es – zumindest bei mir – nicht.

Wider dem Schweigen

Eines der übergeordneten Motive, warum ich überhaupt anfang Gedichte zu schreiben, war die Unfähigkeit – meine eigene und die der Umgebung – Gefühle zu formulieren. Mir selbst gegenüber, anderen gegenüber, von anderen mir gegenüber.

Ich schrieb Gedichte, ohne mir bewusst zu sein, dass ich Gedichte schrieb. In Schulbücher und auf Zettel, die rumflogen. Ich sass einfach nur da und schrieb Gedichte, malte Metaphern und spinn Befindlichkeiten in Form und Rhythmus. Das ist lange her. Neue Anlässe sind hinzugekommen, neue Wege zu kommunizieren sind gesucht, gefunden oder gar erarbeitet. Geblie-

ben ist das Motiv des Schreibens wider dem Schweigen allemal.

Mal klagend:

*Mit eurem Werkzeug
hab ich mir die Zunge
rausgeschnitten...*

Mal anklagend:

*schweigen tötet
sagen die furchtlosen vor der wahrheit
der eigenen
sowie der anderen*

*schweigen ist gold
heisst ein altes sprichwort
und alle furchtvollen wissen
dass es hält
was es verspricht...*

Mal solidarisch:

*Sei dein Schrei
noch so still
ich will ihn vernehmen...
Sei dein Wunsch
noch so zaghaft
ich will ihn erfüllen...*

Der eigentliche Prozess des Schreibens dauerte hier Jahre; das konkrete Aufschreiben jeweils Minuten. Das heisst, wenn ich es dann schreibe, steht in 90 Prozent der Fälle Form, Stil und Wortwahl fest – ein Phänomen, dessen Ergebnis immer wieder überraschend ist.

Rund ums Gedichteschreiben

Wann ich schreibe? Zu jeder Zeit. Der Luxus einer freiberuflichen Tätigkeit erlaubt es, bei Schlaflosigkeit um drei Uhr morgens aufzustehen, einen Tee zu kochen und bis sieben zu schreiben.

Womit ich schreibe? Meine bevorzugten Werkzeuge sind ein dicker Bleistift – per Werbung ausdrücklich empfohlen für Schreibanfänger –, mein alter Füller und der Computer. Bei der Arbeit am Computer wird mir das Gedicht sofort entfremdet: manchmal eine hilfreiche Distanz zur Analyse des Geschriebenen. Wo ich schreibe? Überall. Was gibt den Ausschlag, den Impuls zum Schreiben? Ein Nebensatz von jemandem, den ich liebe. Eine Behauptung in den Medien. Eine Zugfahrt zu einer Hochzeit, bei der ich eingeladen bin, ohne ein Geschenk zu haben. Der Wunsch, bei aller Tragik Humor nicht zu vergessen und Leichtigkeit tragisch zu gestalten. Sprichwörter, Lehr- und Mahnsätze, die eine ganze Gesellschaft über Jahrhunderte prägen. Alpträume. Der Beginn eines Krieges. Ein gutes Buch. Eine Wettbewerbsaus-schreibung. Ein Gemälde. Ein Gedicht. Ein Telefonat. Eine alte Frau auf der Strasse. Ein spannender Urlaub am Meer.

Urlaub

*Es gibt nichts
Schöneres
als Frau
toter Mann zu sein
im Meer...*

Oder einfach nur: Die Liebe zur Sprache und ihren Grenzen, der Hass gegen den Alltag und das unvermeidliche Leben mitten im Alltag.



Der letzte Schliff...

Nehmen Sie die Zukunft in Ihre Hand

Berufliche Standortbestimmung für Frauen

Ein Mittwoch Abendkurs in Zürich

Teilnehmende: maximal 10 Personen
Kurszeiten: 18.30 – 21.00 Uhr
Start: 14. Juni 2000
Ort: Hauptbahnhof Zürich
Kosten: 595.-
Anmeldung: bis zum 15. Mai 2000

Wir, ein erfahrenes Kursleitungsteam, dipl. Psychologin und Betriebsausbilderin IAP, bieten professionelles Coaching für die berufstätige Frau/Wiedereinsteigerin.

Mit der Soll-Ist Analyse entdecken Sie Ihr persönliches Potential, leiten daraus berufliche Perspektiven ab und entwickeln einen Massnahmeplan zur aktiven Laufbahngestaltung.

Top Woman

Telefon 01-266 83 11
Topwoman@datacomm.ch
Kursprogramme sind erhältlich

MOMA

Jahresabo 85.-
Ausbildungsabo 60.-
Probeabo: 3 mal für

Damit neue Politik eine Chance hat: MOMA

Damit brennende Fragen eine feministische, ökologische und soziale Antwort erhalten. Aus dem Inhalt:

- Gesundheit! (1.2000)
- Bildung. Die Effizienzmaschine im Kopf (2.00)
- Frauenöffentlichkeit(en) (3.00)
- Integration und Migration (4.00)
- Krise der Neunzigerjahre? (5.00)
- Neue Rechte/Antisemitismus (6.00)
- Alles normal? Allgegenwärtige Normen (7./8.00)

bestellen bei: MOMA, Postfach, 8031 Zürich
Tel. 01/272 90 10, Fax: 01/273 02 12, E-Mail: moma@moma.ch, Internet: www.moma.ch

farbara



mal- und
tapezierarbeiten
dekorative techniken
farbgestaltung

barbara oerdög

zelglistrasse 21, 8046 zürich

natel 079 20 80 270

tel 01 370 14 44

e-mail farbara@compuserve.com

die LESBENZEITSCHRIFT

Wir sind
interkompetent,
transprofessoral
und umpolitisch.

erscheint regelmässig viermal jährlich
Einzelnummer 8.- / Abo 28.- plus Porto
Redaktion die, Mattengasse 27, 8005 Zürich
Telefon 01-272 52 80, Fax 01-272 81 61
www.fembit.ch, e-mail: die@fembit.ch

**«Ich will eine Monatszeitung,
die in Arabisch, Deutsch, Englisch,
Französisch, Griechisch,
Italienisch und Spanisch erscheint.»**

LE MONDE
diplomatique

Das Weltblatt. Auf Deutsch.



Jetzt will ich

- ☐ ein Probeabonnement, 3 Ausgaben für Fr. 10.-
- ☐ ein Jahresabonnement für Fr. 72.-
- ☐ ein Jahresabonnement zum Ausbildungstarif von Fr. 48.-
(Ausweiskopie mitsenden)

Vorname/Name: _____

Genaue Adresse: _____

FRAZ, mai 00

Einsenden oder faxen an:
Le Monde diplomatique, Postfach, 8031 Zürich
Tel 01 448 14 14 Fax 01 448 14 15
e-mail: diplo@woz.ch

Aktuelle Informationen und
Analysen zu Politik, Wirtschaft,
Kultur, Gesellschaft.

Kind als Einsiedler
(nach einem Bild von Paul Klee)
Wer als Kind einsiedelte
kann später
vor sich hinsiedeln
und einsiedeln
immer wieder umsiedeln
hin und wieder auch wegsiedeln.

*Ich will zurücksiedeln zum Kind
um uns Gesellschaft zu leisten.*

Die Liebe – ein unendlicher Schatz

Ob verliebt oder getrennt, ob himmelhoch-jauchzend oder zu Tode betrübt, ob ungeliebt oder beliebt: Die Kunst lebt von der Liebe, die Menschen mit der Liebe und die Liebe in der Kunst lässt Menschen leben oder sogar überleben. Anders formuliert: Alles ist Liebe – auch in Abwesenheit von Liebe – und eine Facette von Liebe zeigt sich in Lyrik.

Ganz konkret:

Die Kunst zu lieben
Die Kunst ist
da ich dich gefunden
dich auch
gleich wieder loszulassen
um dich nicht zu verlieren.

Oder:

Es ist, was es ist – die Liebe frei nach Erich Fried:
Es ist

*Es ist
wie die erste Kirsche im Frühling
Es ist
Wie duftender Sommerregen
Auf dampfendem Asphalt*

*Es ist
Wie tausend Purzelbäume schlagen
Auf laubbedeckter Wiese*

*Es ist
Wie der Abschied vom Eisregen*

Eher versteckt:

*Wenn du das Spiel der Intrige
und das des Auges mit dem Zahn
nicht beherrschst
verlierst du
vielleicht
aber dir gelingt
mit deiner Zahnlücke pfeifend
die wundersame Melodie des Herzens.*

*Später werden sie kommen
um sich an dir zu wärmen.*

Manchmal bedeutet der Prozess, bis das Gefühl seine Sprache und Gedichtsform gefunden hat, eine tagelange, wochenlange Geburt. Manchmal ist es da, als ob es schon immer da gewesen wäre, im Handumdrehen stehen Zeichen auf Papier: Der Mythos im richtigen Augenblick am richtigen Ort das Richtige zu tun. Und auch für diesen Artikel gilt laut Titel meines Buches: «...und es wird vieles unausgesprochen bleiben.» Das ist – wie der Titel des Gedichtes mit gleich lautender Zeile – eine «Binsenweisheit mit Punkt».

Bettina Dornberg, geb. 1962 in Düsseldorf, arbeitet als PR-Dozentin, -Beraterin und freie Journalistin. Neben kleinen Regietätigkeiten und ihrem politischen Engagement bei den Unabhängigen Frauen in Freiburg i.Br. hat sie ihre Gedichte veröffentlicht und an mehreren Lyrikwettbewerben teilgenommen.

INSERAT

C A R O L I N E
mendelin

TEL 01 450 66 11
FAX 01 450 66 14
HÖFLIWEG 9
8055 ZÜRICH

WWW.ACCESS.CH/MENDELIN
MENDELIN@ACCESS.CH

grafik
multimedia
internet